



Stadt Dortmund

Ausschuss für Personal  
und Organisation

Stadt Dortmund

44122 Dortmund

Do-FOSS  
Bürgerinitiative für den Einsatz  
Freier und Quelloffener Software  
Herrn Till Schäfer  
Alter Mühlenweg 33  
44139 Dortmund

Südwall 2-4  
Zimmer A 726  
Frau Skodzik  
Tel.: 0231/50 – 2 60 21  
Fax 0231/50 – 2 72 03  
bskodzik@stadtdo.de \*  
16.09.2015

**IT-Konzept der Stadt Dortmund: Arbeitsprogramm 2015  
(DS Nr.: 01251-15)**

Sehr geehrter Herr Schäfer,

auf Ihr Schreiben vom 03.08.2015 nehme ich Bezug.

Die Verwaltung hat mir als Vorsitzendem des Ausschusses für Personal und Organisation folgende grundsätzliche Anmerkungen zu Ihrer Reflexion des IT-Arbeitsprogramms 2015 zukommen lassen:

„Bei der Auswahl jeder neuen Anwendung wird durch das Dortmunder Systemhaus auch die Alternative des Einsatzes einer Freien Software (Open Source) geprüft. In nicht sicherheitskritischen Einsatzbereichen setzt das Systemhaus verschiedenste Freie Softwareprodukte ein (z.B. PDF-Writer, Bildbetrachter).

Freie Software hat am Markt heute nicht mehr die Bedeutung wie vor wenigen Jahren.

Ein großes Problem bei Einsatz Freier Software ist die nicht vorhandene geregelte und zertifizierte Softwarewartung. Der Kunde erhält im Fehlerfall keine Unterstützung. Die Tatsache, dass dem Kunden der Quellcode vorliegt und er theoretisch somit in der Lage ist, den Fehler selbst zu beheben, hilft ihm im konkreten Fehlerfall nicht weiter.

Beispiel 1 (SAP):

Es gibt zu keinem SAP Model auch nur im Ansatz ein vergleichbares Open Source-Produkt. Darüber hinaus ist die Testierung und Zertifizierung eines Buchhaltungs- oder Personalverwaltungssystems für Freie Software z.B. nach dem HGB nicht möglich.

Beispiel 2 (Office-Software):

In der städtischen IT-Infrastruktur unterstützen 44 große Anwendungen den Einsatz von Microsoft

...

**Sie können mit uns sprechen:** montags bis mittwochs 8.00 -12.00 / 13.00 - 15.30 Uhr, donnerstags bis 17.00 Uhr  
freitags 8.00 - 12.00 Uhr und nach Vereinbarung  
**Sie erreichen uns :** mit allen Stadtbahnlinien Haltestelle Stadtgarten und mit der S - Bahn Bhf. Stadthaus  
**Im Internet unter:** [www.dortmund.de](http://www.dortmund.de)  
**Unsere Bankverbindung:** \*Unverschlüsselte E-Mail kann auf allen Internetstrecken unbefugt mitgelesen und verändert werden.  
IBAN DE65440501990001124447 BIC DORTDE33XXX

Office. Drei Anbieter dieser Anwendungen können sich den Einsatz von Open Office vorstellen. Eine zertifizierte Softwarewartung für Open Office ist am Markt nicht erhältlich. Microsoft Office ist Marktstandard.

Beispiel 3 (andere Anwendungen):

Ein Markt für Freie Software kommunaler Anwendungen ist nicht vorhanden.“

Die in Ihrem Schreiben vom 03.08.2015 gestellten Fragen werden vom Dortmunder Systemhaus wie folgt beantwortet:

**Frage 1:**

Welche (Sicherheits-) Risiken sind für die Stadt Dortmund in der Zeit seit April 2014 bis heute durch den Einsatz der nicht mehr gewarteten Software Microsoft Office 2003 entstanden und welche werden bis zum voraussichtlichen Projektende der vollständigen Migration von Microsoft Office 2003 nach Microsoft Office 2013 am 31.12.2015 weiterhin bestehen?

Antwort:

Die beim Einsatz von Microsoft Office 2003

- bekannten Sicherheitslücken,
- ausgelaufene Betriebsunterstützung durch Microsoft und
- zunehmende Inkompatibilität mit (neuen) Anwendungen

machen die schnellstmögliche Umstellung auf Microsoft Office 2013 erforderlich. Mit der vollständigen Migration wird Microsoft Office 2003 von allen PC entfernt.

**Frage 2:**

Wie hätte es sich auf den Betrieb der Stadtverwaltung ausgewirkt, wenn die Parallelinstallation von Microsoft Office 2003 und Microsoft Office 2013 nicht realisiert worden wäre?

Antwort:

- Die Herstellung der Anwendungscompatibilität sollte den Projektverlauf nicht gefährden
- Verlängerung des Sicherheitsrisikos
- Umstiegs-Erleichterung auf Microsoft Office 2013 bis der gesamte Fachbereich an der Einführungsveranstaltung teilgenommen hat.

**Frage 3:**

Welchen Einfluss hat die Stadt Dortmund auf die Gestaltung der Schnittstellen zur Anwendungskopplung der von ihr eingesetzten Programme?

Antwort:

Der Einfluss ist sehr gering über

- die Ebene der interkommunalen IT-Dienstleister
- ein Bewertungskriterium im Vergabeverfahren
- die Arbeitskreise der Hersteller

**Frage 4:**

Ist die gegenwärtige städtische IT-Infrastruktur von der Firma Microsoft dauerhaft abhängig?

...

Antwort:

Ja, aber es gibt auch weitere Abhängigkeiten zu SAP, IBM, HP, CISCO, AKDB, ADOBE, SuSe, APPLE, ORACLE etc.

**Frage 5:**

Ist die gegenwärtige städtische IT-Infrastruktur von Firmen abhängig, deren Produkte auf die Anwendungskopplung mit den Büroanwendungen des Officepakets der Firma Microsoft angewiesen sind?

Antwort:

Ja, 44 von 53 betriebskritischen Anwendungen benötigen zwingend Microsoft Office.

**Frage 6:**

Welche Bedeutung könnte herstellerunabhängige Software für die kritische städtische IT-Infrastruktur haben?

Antwort:

Keine, weil beim Einsatz herstellerunabhängiger Software im Fehlerfall kein eindeutiger Ansprechpartner zu Verfügung steht und Haftungsfragen schwieriger zu klären sind.

**Frage 7:**

Wie verhältnismäßig ist der fremd bestimmte Migrationszwang durch Hersteller?

Antwort:

Der fremd bestimmte Migrationszwang ergibt sich letztlich aus dem Marktstandard und der damit verbundenen Wirtschaftlichkeit und Akzeptanz. Sicherheitslücken werden geschlossen und Anwendungen verbessert und erweitert.

**Frage 8:**

Welche aufwands- und auszahlungswirksamen Auswirkungen hat dieser Migrationszwang auf die Personalkosten?

Aufwand:

Im Rahmen des Projekts "Umstieg von Microsoft Office 2003" wurden alle Alternativen (auch der Einsatz von Freier Software) in die Wirtschaftlichkeitsprüfung einbezogen. Im Ergebnis ist der flächendeckende Einsatz von Microsoft Office 2013 die wirtschaftlichste Variante. Grundsätzliche wird die Frage im Projekt- bzw. Maßnahmen-Zusammenhang beantwortet.

**Frage 9:**

Innerhalb der nächsten Jahre könnte - u.a. im Rahmen einer Risikoanalyse - untersucht werden, inwiefern bzw. wie stark die städtische IT-Infrastruktur von Dritten (Softwareanbietern) abhängig ist. Werden unerwünschte Abhängigkeiten und/oder Risiken festgestellt, soll der schrittweise Umstieg auf Freie Software als Ausweg aus dieser Abhängigkeit genauer untersucht werden.

...

Antwort:

Die Thematik "Einsatz Freie Software" wird im IT-Konzept 2016-2020 aufgegriffen. Dieses IT-Konzept wird verwaltungsweit beraten und zur Entscheidung geführt.

Ich hoffe, dass damit Ihre Fragen weitestgehend beantwortet sind und verbleibe

mit freundlichen Grüßen



Schilff  
Vorsitzender